



Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den 'Tannen'

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 8 J., Reklame 15 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Bezugsgeb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehme wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Exemplaren auf 10% herabgesetzt wird. Bei Nichterhalten der Zeit im hoh. Gewalt gesetzl. Eintreib. ob. Konfursen kinfällig wird. Erschließungsart: Kistenpost. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 59

Allensteig, Montag, den 12. März 1933

27. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt in Hamburg

Hamburg, 11. März. Auf dem Liebesmahl des Wirtschaftlichen Vereins hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die nationalsozialistische Staatsführung hatte es als ihre vordringlichste Aufgabe angesehen, an eine organische Wiederbelebung der Inlandswirtschaft heranzugehen und zunächst von dieser Seite her dem drohenden Verfall unserer Wirtschaft eine kategorische Halt entgegenzusetzen. Wir waren uns darüber einig, daß diesem Zustand ein Ende gemacht werden muß, ganz gleich, wie die Weltwirtschaft sich entwickelt, bei der die Verhältnisse ganz anders lagen. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß die Krise der übrigen Welt mit der unseren überhaupt nicht verglichen werden kann. Kein Land war durch eine vollkommene Inflation so ausgeblutet, kein Land hatte ein solches Heer von Arbeitslosen durch Jahre hindurch und damit die erschütternden materiellen, vor allem aber moralischen und geistlichen Folgen aufzuweisen, wie unser Deutschland.

Der Führer wird am Jahrestage von Rotterdam, am 21. März, erneut das Signal zur Eröffnung der Arbeitsschlacht geben und das Zukunftsprogramm der Arbeitsbeschaffung entwickeln. Ein neuer Kampfabschnitt beginnt. Wenn wir mit demselben Schwung und mit demselben Gemeinschaftsbewußtsein an die Lösung der vor uns liegenden Aufgabe herangehen, dann weiß ich, daß unser Angriff von Erfolg sein wird. Die nationalsozialistische Staatsführung ist der privaten Wirtschaft mit gutem Beispiel vorangegangen. Sie hat angepaßt! Sie ermarktet aber von der privaten Wirtschaft, daß sie das gleiche tut. Kleinmut und Jagdbüchselei hat nie ein Volk aus seiner Not geführt. Wenn ein Volk aufbricht, so müssen alle mitmarschieren und wenn da Fehler gemacht werden, so bleibe keiner stehen und klage, sondern vertrete seinen Standpunkt, aber marschiere weiter.

Ihnen, meine Herren, liegt die Gefundung und Behebung des Uebersehens besonders am Herzen. Sie sind die Vertreter deutscher Schaffenskraft in Uebersee. Immer wieder haben Sie den stolzen Ruf gefunden, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die deutsche Flagge weit über die Meere der Welt wieder ihren Weg antreten konnte, um zu werden für deutschen Fleiß und deutsche Leistung. Wir müssen alles daran setzen, daß unser Export befestigt wird. Die günstige Gestaltung der inneren Wirtschaftslage bedingt eine Mehrerzeugung an Rohstoffen. Unsere ausländischen Lieferanten müssen sich aber mit uns darüber im Klaren sein, daß dieser für sie gerade heute erfreuliche Abzug nur dann gesund ist und aufrecht erhalten werden kann, wenn sie auch von uns Waren abnehmen.

Unter deutscher Auslandskaufmann und -händler ist weiterhin ganz besonders dazu berufen, das Ausland darüber aufzuklären, daß wir unsere Schulden nur dann zahlen können, wenn es sich gegen eine Einfuhr aus Deutschland nicht sperrt.

Im Fernen Osten hatten viele wichtige Probleme politischer und wirtschaftlicher Natur ihrer Lösung. Deutschland ist an diesen Vorgängen politisch nicht unmittelbar interessiert. Hoffentlich bleibt in Ostasien der Friede erhalten. Alle, die wir heute eine führende Stellung in der Wirtschaft einnehmen, haben unserem Volke gegenüber größte Verantwortung.

Bei einem Frühstück auf dem Dampfer „Dambura“ hielt der Minister eine weitere Ansprache über die Schiffsahrts- und Exportfragen.

5 Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder ins Ausland abgeschoben

Wien, 10. März. Die polizeiliche Untersuchung bei der Gefährdung der sozialdemokratischen Partei hat jetzt ergeben, daß fast 5 Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder ins Ausland verschoben worden sind. Diese Beträge sind fast vollständig von den gescheiterten Führern des sozialdemokratischen Kampfbundes bei den ausländischen Banken abgeschoben worden. Die Verschlebung der Gewerkschaftsgelder erfolgte in der Weise, daß durch Vermittlung einer Wiener Bankfirma ausländische Wertpapiere, Aktien und dergl. angekauft und ausländische Bankwerte angeschafft wurden. Die ausländischen Banken haben sodann den Gegenwert der Papiere den sozialdemokratischen Führern ausbezahlt. So hat der ehemalige sozialdemokratische Abg. König in Zürich einen Betrag von 1,8 Millionen Schilling abgeschoben. Die Gewerkschaft Post- und Telegraphenbetriebe hatte einen Betrag von 100 000 Schilling nach Bern verschoben. Dieser Betrag ist von einer Berner Bank an den sozialdemokratischen Führer Raiser ausgehändigt worden. Der bekannte sozialdemokratische Führer Adler hat in Zürich 48 000 Schilling, ein anderer Sozialdemokrat 106 000 Schilling in Utrecht ab. Der Zentralverband der Lebensmittel- und Genussmittelarbeiter in Wien hat den Pensionsfond mit 1 945 000 Schilling nach Zürich verschoben. Dieser Betrag ist gleichfalls von Sozialdemokraten abgeschoben worden. Gleichfalls ist ein größerer Betrag der Post- und Telegraphengewerkschaften, der Konsumgenossenschaften in Wien und Umgebung in das Ausland verschoben worden und bereits von Sozialdemokraten abgeschoben worden.

Der Führer beim Staatsakt in München

Eine Rede zum Tag der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Bewegung

München, 11. März. Trotz des rieselnden Regens, der am Sonntag in München einsetzte, war die Landeshauptstadt in ihrem üppigen Flaggenschmuck in gehobener Stimmung. Um 8.45 Uhr verließ der Kaiserhof der SA an der Luisenstraße die kommenden eindrucksvollen Kundgebungen anlässlich des großen Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Zwei Rüstzüge, ein Ehrenkür der Leibkür, insgesamt 3000 Mann, zogen unter klingendem Spiel zum Braunes Haus. Hier wurden die 120 Ehrenzeichen der SA abgeholt. Dann folgte in Sechserreihen unter Hottent Marschmärgen der Zug durch das Stadttor zur Ausstellungshalle. Die Einholung des Reichskriegshalters löste schon lange vorher eine große Zahl Männer und Frauen an. Kurz nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der Staatsregierung ein, die durch feierliche Einholung dem Reichskriegshalter eine besondere Ehrung bereiteten. Um 10.30 Uhr zogen Reichskriegshalter und Regierung in offenen Kraftwagen zum Schauplatz des Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Auf dem Wege durch die Straßen hatten sich immer wieder große Menschenansammlungen gebildet, aus deren Reihen dem Reichskriegshalter lebhaft Heilgrüße dargebracht wurden.

Raum öffneten sich die Tore der feierlich geschmückten Halle 1 des Ausstellungsparks, so strömten viele Tausende herein und füllten rasch den Raum. Unter den Klängen des bayerischen Präzidentenmarsches zogen die Fahnenabteilungen der SA in die Halle.

Vor der Festhalle hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei und ein Ehrenkür der SA Aufstellung genommen. Punkt 11 Uhr fuhr der Reichskriegshalter Adolf Hitler mit Stabschef Köhm, Reichspräsident Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüder an der Festhalle vor, empfingen vom Reichskriegshalter und den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung. Auf dem Wege war der Führer Gegenstand begeisterter Huldigungen der Volksmenge gewesen. Unter den Klängen des Badenweiser Marsches betrat der Führer die Festhalle, gefolgt vom Reichskriegshalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und der gesamten Staatsregierung, dem Stabschef Köhm, den bayerischen Gauleitern und zahlreichen weiteren politischen Leitern und SA-Führern.

Staatsminister Eber sprach die Eröffnungsworte und dankte dem Führer, daß er der Veranstaltung die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt habe. Sein dreifaches Siegel auf den Führer stand in der Reihenvorstellung ein braunes Echo. Es folgte nun die Ansprache des Ministerpräsidenten Siebert, der u. a. betonte, daß sich die bayerische Regierung bewußt sei, daß sie nicht kraft eigenen Rechtes, sondern nach dem Willen des Führers als Organ der Bewegung ihr Amt führe. So werde die Regierung des bayerischen Landes weiter arbeiten. Wie Bayern militärisch in den letzten hundert Jahren dem Reich gedient, wie es den deutschen Süden 1871 hineinführte in den Glanz des geeinten Reiches, wie es Geburts- und Heimatstätte für unseren Führer wurde, wie es am 9. März 1933 sein Treuegelöbnis dem Führer entgegenbringen ließ, so gebe es sie bei dieser Feier des Jahrestages dieses denkwürdigen Altes auf neue dem Reich und dem Führer. Eine tausendjährige eigene Geschichte ende ruhmvoll, indem sie sich hineinschlechte in die neue Welt Deutschlands. Die Rede schloß mit einem Siegel auf das neue Deutschland und seinem Schöpfer und Führer Adolf Hitler.

Nach dem der Rede des Ministerpräsidenten folgenden „Deutschland“-Lied hielt der Führer eine kurze Ansprache:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der Zwang, heute abend noch in Berlin zu sein, macht es mir unmöglich, noch länger hier zu verweilen. Ich möchte aber nicht von Ihnen gehen, ohne wenigstens mit ein paar Worten das auszudrücken, was mich jetzt bewegt.

Von hier aus ging ein Kampf der nationalsozialistischen Bewegung. Jahrelang habe ich in dieser Stadt gepredigt, damals beschränkt auf diese Stadt, jahrelang habe ich zugleich aber auch versichert, daß diese Stadt sich keine größere Ehre erringen wird und erringen kann, als daß sie Ausgangspunkt dieser neuen Lehre ist und bleibt. Sie bleibt Ausgangspunkt dieser Lehre, indem sie die Leistung dieser neuen Bewegung für immer in ihren Mauern behält. Wir zeigen damit, daß der Begriff Hauptstadt nicht nur äußerlich und sachlich aufzufassen ist. Es gibt in Deutschland viele Hauptstädte, Hauptstädte der Wirtschaft, Hauptstädte des Geistes, Hauptstädte der Politik, Hauptstädte der Wissenschaft, es gibt auch eine Hauptstadt der Kunst und eine Hauptstadt zugleich der nationalsozialistischen Bewegung. Die Hauptstadt der Kunst und unserer Bewegung ist München und wird München bleiben. (Stürmischer Beifall). Ich will aber nicht nur, daß diese Stadt, sondern daß dieses ganze Land für alle Zukunft mit ein Pfeiler sei des neuen Reiches. Die Bewegung ist Deutschland. Die Bewegung ist das Deutsche Reich. Ein Jahr hat diese Bewegung nun in Deutschland regiert. Auch in diesem Lande, und sie hat sich bemüht, die Fundamente

eines Reiches aufzuführen, das nicht 10 oder 20 oder 30 Jahre dauern soll, sondern das Jahrhunderte zu bestehen hat.

Auch in diesem Lande ist in diesem Jahre gearbeitet worden entsprechend den Richtlinien, die ich der Bewegung in ganz Deutschland erteilte. Und es ist erfolgreich gearbeitet worden. Was liegt da näher, als daß wir beim Abschluß dieses Jahres uns klar werden darüber, was geschaffen wurde, und daß wir zurückdenken an die, die es geschaffen haben. Was geschaffen wurde, ist in wenigen Sätzen zusammenzufassen. Nicht das ist das Wesentliche, daß die deutsche Wirtschaft der Gefundung entgegengeführt wurde, daß in Deutschland über 2 1/2 Millionen Erwerbslose in den Produktionsprozess zurückgeführt sind, daß überall ein neuer Glaube eingezeugt ist, sondern entscheidend ist letzten Endes, daß wir in diesem Jahre die Voraussetzungen schufen für eine deutsche Wiedergeburt, die vielleicht 100 oder 200 oder 300 Jahre sich auswirken wird. (Stürmischer Beifall). Auch hier hat man lebendigen Anteil genommen, auch hier hat man mitgeholfen, deutsche Geschichte für die Zukunft zu gestalten. Wenn wir nun nach einem Jahre zurückblicken, dann müssen wir dankbarfühlend denken, die durch ihre Arbeit das ermöglicht haben. Ich möchte schon neulich sagen, daß ich auch nicht hier künde, wenn ich nicht oft ganz kleine Anfänger gehabt hätte, die namenlosen, unbekannteren Treuen. Nirgends kann man ihrer mehr gedenken als in dieser Stadt, denn hier hat unsere Bewegung begonnen, damals klein und unbekannt, und doch fanden sich viele Hunderte, Tausende und Zehntausende, die sich diesem Erleistungswert der deutschen Nation vertrieben hatten. Es wird ein ewiger Ruhmestitel für diese Stadt sein, daß aus der Tiefe ihres Weisens und ihres Gemüts die tiefsten seelischen Voraussetzungen für die Erneuerung des deutschen Volkes gekommen sind. Das ist kein Zufall, sondern Bestimmung und Notwendigkeit. Ich will natürlich, daß wir in dieser Stunde alle den treuen, tapferen, mutigen und opferbereiten Anhängern danken, all den zahllosen Verteidigern, die hier den Kampf mit aufgenommen haben, diesen zahlreichen SA- und SS-Männern, die Jahr für Jahr treu zu ihrer Fahne hielten, ganz gleich, ob sie flatterte oder ob wir sie einziehen mußten.

Ich möchte daher jetzt auch denen danken, die als Führer dieser treuesten Anhänger heute vor einem Jahre auch hier in München und damit in Bayern die Konsequenz aus der geschichtlichen Situation zogen und die entschlossen und fähig auch hier das Steuer den früheren Männern aus der Hand nahmen und es endgültig der Bewegung gaben. Sie haben mitgeholfen, in Deutschland die nationalsozialistische Revolution zu vollenden und sie haben mitgeholfen, die Stärke des neuen Regiments im übrigen Deutschland zu festigen. Indem sie den Ausgangspunkt der Bewegung hinstellten in das neue Deutsche Reich und damit in die deutsche Zukunft, haben sie zugleich auch die Bewegung selbst über das ganze deutsche Volk siegreich erhoben und haben damit dokumentiert, daß es etwas gibt, das sich über alle bisherigen Differenzen zu erheben vermag. Sie haben damit das neue Regiment auch in Berlin zu seiner Position wesentlich befestigt.

Ich habe feinerzeit erklärt, daß ich, der Bayer, in meiner Eigenschaft als Reichskanzler dafür einstehe, daß gerade dieses Bayern hier jederzeit zu den Treuesten der Treuen gerechnet werden kann. (Stürmischer Beifall). Ich bin glücklich und stolz, in Berlin jederzeit sagen zu können: Wenn Sie heute von deutscher Treue reden, so müssen Sie das ganze deutsche Volk meinen. Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Bekenntnis, Deutschland und immer wieder Deutschland! (Stürmischer Beifall).

So wollen wir uns denn in dieser Stunde davor erinnern, die in dieser Stadt und in diesem Lande einst für die Bewegung das erste Opfer gebracht haben, der braven Männer, die vor der Feldherrnhalle fielen, der braven SA-Männer, die von Kofstont ermordet worden sind und der vielen Tausende, die verletzt wurden. Sie alle konnten nicht mehr erleben, was wir heute sehen. Aber indem sie es vorausahnten, sind sie einst dafür gestorben. Sie sollen für uns Blutzugegen und Bekenntniszeugen sein, verpflichtend für uns alle. So bitte ich Sie denn: Lassen wir gemeinsam unser herrliches Deutsches Reich und unser liebes deutsches Vaterland leben, auf daß es dereinst unseren Nachfahren immer das geben kann, was wir 15 Jahre vermessen mühen: Freiheit, Ehre und damit das tägliche Brot.

Unser deutsches Volk und unser Deutsches Reich Siegreich! Mit dem „Horst Wessel“-Lied schloß der feierliche Akt. Bei der Abfahrt von dem Ausstellungsgelände wurden dem Führer begeisterte Huldigungen zuteil.



Der Tag der deutschen Technik

Eine große Kundgebung — Staatssekretär Feder über die Würde der Technik

Leipzig, 10. März. Der Tag der deutschen Technik, die große Veranstaltung der Organisation der Technik, fand am Sonntag seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters von Sachsen, **M u t s m a n n**, stand. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff der Reichsstatthalter das Wort, wobei er zunächst vor allem darauf hinwies, daß Technik schöpferisches Schaffen bedeute. Dem deutschen Techniker sei es weder vor noch nach dem Kriege gelungen, im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung im „Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure“ eine Organisation zu bilden, der davon ausgehe, daß alle Möglichkeiten der Technik für die Gesundheit und Wohlfahrt der Nation eingesetzt werden.

Dann ergriff Staatssekretär Feder, kürzlich begrüßt, das Wort zu einem Vortrag über die „W ü r d e d e r T e c h n i k“. Von der Geschichte der Technik ausgehend, wies Staatssekretär Feder eingehend auf die Gefahren hin, die sich ergeben, wenn der Materialismus zum Regierender der Technik wird. Ihm komme es nicht an die Arbeitsleistung, auf die konstruktiv künstlerische Idee an, sondern auf den Verdienst, und die Technik lünde anstelle der erhöhten Anerkennung Mißachtung und Mißbeurteilung ihrer Leistung. Gebugt über sein Reichstret vergeblich der Ingenieur die großen nationalwirtschaftlichen Zusammenhänge, und gerade der so ungeschwehrt tüchtige und fleißige deutsche Ingenieur verliere nur zu leicht den festen Boden der Heimat, mache die Welt zum Spezialitäten- und zerstückte sich in tausend Fachgruppen, die miteinander im Streite liegen. Das sei die Entwicklung als Spiegelbild des Liberalismus gewesen.

Im neuen Staat, im Staat des Führertums, sei der Techniker erst wieder der Weg zu ihren ureigensten Ordnungsprinzipien eröffnet. Das Konstruktive sei das Prinzip der Technik, der Kräfteausgleich die Erzielung höchster Leistung mit geringstem Kraftaufwand seien aber auch Ordnungsprinzipien der Wirtschaft, die nur bei Höchstleistung die verloren gegangenen Gebiete des Weltmarktes zurückerobern kann.

Weiter behandelte Staatssekretär Feder dann die grundlegenden organisatorischen Fragen. Hier gelte es eine innere Bereinigung der tausendfältigen Zersplitterung der Technik vorzunehmen. Uebergehend zu den großen Aufgaben der deutschen Wirtschaft, wies Staatssekretär Feder darauf hin, daß das Reichswirtschaftsministerium für eine großzügige Wirtschaftsführung Generallabpläne schaffe, auf Grund deren dann der Angriff auf die Arbeitslosigkeit zum siegreichen Ende geführt werde, auf Grund deren eine dauernde Regelung des gesamten wirtschaftlich-technischen Lebens möglich sein werde. Unter den Zukunftsaufgaben nannte der Staatssekretär u. a. die Auflockerung der Großstädte, eine großzügige landwirtschaftliche Siedlung, eine Erweiterung der deutschen Rohstoffbasis, eine Vereinheitlichung der gesamten deutschen Energiewirtschaft, eine Verbilligung der Strompreise, eine Regulierung und Kräftigung der deutschen Fläße und ein organisatorisches Gebiet die Zusammenfassung der vielen Forschungsanstalten unter einer Oberleitung.

Nach diesen grundlegenden, mit viel Beifall aufgenommenen Darlegungen des Staatssekretärs Feder ergriff Kommerzienrat **R ö h l i n g** das Wort, wobei er darauf hinwies, daß der für Deutschland, vielleicht für ganz Europa ausschlaggebende Erfolg der nationalsozialistischen Revolution seine tiefste und festerste Fundierung in der Ueberwindung des Materialismus habe. Dr. Röbling erinnerte an die Sonderposition der saarländischen Industrie auf der Lotharinger Messe, die ein überzeugender Beweis dafür sei, daß alle Erzeugnisse der Saar deutschen Geistes sind. Jedes Stück atme die Liebe zu unserem Reichstum. Weiter auf die Saarklage eingehend, erklärte er, daß jeder sich davon werde überzeugen können, daß die Ueberwindung, zu der die Saar gerufen wird, ein Urteilswort über den Verfall der Nation ist. „Als der Führer auf dem Alerdewald uns aufforderte“, so lächelte Dr. Röbling wörtlich aus, „die Ehre Deutschlands im Saargebiet zu vertreten, weil Deutschland sich dort nicht verteidigen könne, schmoren wir uns alle, den Abstammungstag zum großen Ehrenstage des Saargebietes werden zu lassen. Wir alle, ob Handwerker, Arbeiter oder Bauer, wir werden beweisen, wie sehr wir Deutschland lieben, das gelte uns mit dem Doppeladler unter dem verehrten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und unserem geliebten Volkshelden Adolf Hitler“. Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Uebereinstimmen des Deutschen aus dem Saargebiet sprach der Generalinspekteur für das deutsche Sprachensachen, Dr. **L o d t**.

Göring über die künftige Aufgabe Preußens

Potsdam, 11. März. In einer Ansprache bei der Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Potsdam, Generalmajor a. D. **F r i e d r i c h**, führte Ministerpräsident Göring u. a. aus: Wie es Preußens Aufgabe war, die neue Reichs vorzubereiten, so wie Preußen im Siedendjährigen Krieg die Voraussetzungen für ein wahres deutsches Reich geschaffen hat, so wie 1806 und 1870 durch Preußen ein deutsches Reich wurde, so muß auch diesmal Preußen in erster Linie wieder das Fundament für das Reich bilden. Und wenn der künftige Begriff Preußen als geographischer Begriff von der Karte verschwinden mag, hat das nichts zu sagen. Das größere, das nationale Preußentum, wird nun zum gewaltigen Träger des Reichesbauens, und das wird seine letzte, seine größte Mission sein: Aus diesem Preußentum die Zahl der Reichsgaue zu schmieden, die in Zukunft durch eine Reichsgauepolitik zusammengehalten, den Stolz, die Größe und die Macht Deutschlands repräsentieren dürfen. Nicht noch einmal darf ein tödliches Schicksal uns dieses aus der Faust nehmen, und dies entziehen: wirklich ein Reich, ein Volk zu werden. Die Länder mögen vergehen, das Volk aber besteht. Und diesem deutschen Volke gibt Preußen das Beste, was es gebot hat, eben diesen künftigen Reichsbegriff, und dieses künftige Preußentum ist undenkbar ohne den Geist des Soldaten. Es ist nicht anders wie das Zusammenhalten der Legionen, die stets den wahren Soldaten ausgezeichnet haben. Das ist das große Geheimnis, diese Pflichterfüllung, dieses Eintreten für Volk und für Vaterland. Das muß jetzt im ganzen Reich fest ge-

gründet sein, und dann werden wir endlich immer die geschlossene Kraft einlegen können, dann werden nicht mehr 66 Millionen Energien gegeneinander strahlen, dann werden diese 66 Millionen Energien in einer Faust gefammelt sein, um dort als Hammer Schlag zu wirken. Deutschland wird zeigen, daß es nicht länger mehr Amboß ist, daß es wieder zum Hammer wurde, sein Schicksal selbst zu schmieden. Das wird die Größe der kommenden Entwicklung sein und hier ist es nötig, daß hier der größte Wert eingesetzt wird, unser Preußentum.

Ablehnende Antwort an England sicher

Paris, 10. März. Die mehrstündigen Beratungen des obersten Landesverteidigungsrates, der sein Gutachten über die Auswirkungen der englischen Abrüstungsvorschläge auf die französische Landesverteidigung abgegeben hatte, dürften nach Ansicht des „Journal des Debats“ geeignet sein, die französische Regierung zur **Ausscheidung einer ablehnenden Antwort an England** zu veranlassen. Da behauptet das Blatt, eindeutig feststehe, daß Deutschland ausgeliefert habe und weiter rüste, bestehe kein Interesse daran, eine öffentliche Verlegung des Versailles Vertrages zu legalisieren. (1) Man müsse im Gegenteil zur allgemeinen Kenntnis bringen, daß Deutschland keine Verpflichtungen nicht halte und deshalb keinen Anspruch habe, die Rüstungs-herabsetzung der anderen zu fordern. (2) Für Frankreich komme eine solche nicht mehr in Frage. Den Engländern müsse klar und energisch gesagt werden, daß Frankreich niemals der Auffassung Macdonalds beitreten könne.

Neue Maßnahmen gegen Staatsfeinde in Oesterreich

Wien, 10. März. Ein Ministerrat hat u. a. zwei Verordnungen beschlossen, die die politische Säuberungsfaktion fortsetzen. Die eine behandelt die Ueberprüfung der Geschworenen- und Schöffenslisten für das laufende Jahr. Die zweite Verordnung betrifft die **Entlassung von privaten Arbeitnehmern wegen staats- oder regierungsfeindlicher Betätigung**. Sie entspricht den in der letzten Zeit erschienenen Verordnungen, die sich gegen öffentliche Angestellte sowie gegen Angehörige freier Berufe wenden, wenn gegen sie Strafen wegen derartiger regierungsfeindlicher Betätigung verhängt worden sind. Der Ministerrat hat ferner den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, daß Arbeitslosenangehörigen der Schutzorganeverbände, die im Monat Februar für Sicherheits- und Nothilfe einberufen waren, besondere Vergünstigungen bei der Arbeitsvergebung gewährt werden sollen.

Vorübergehende Aufhebung der Alkoholeinfuhrquoten in den Vereinigten Staaten

Washington, 10. März. Präsident Roosevelt hat die Aufhebung der Alkoholeinfuhrquoten bekanntgegeben. Die Aufhebung soll ein bis zwei Monate dauern, um während dieser Zeit die unbeschränkte Einfuhr von alkoholhaltigen Getränken zu gestatten. Der Präsident verfolgt damit das Ziel, eine **Senkung der einheimischen Getränkepreise** zu erreichen, die seiner Ansicht nach zu hoch sind. Die Aufhebung der Quoten tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß eine Anzahl kleinerer Brennereien in den Vereinigten Staaten, die ihre Gesuche um Einbeziehung in die einheimischen Erzeugerquoten nicht rechtzeitig abgegeben hatten, noch nachträglich die Brennereilizenzen erhalten. Hierdurch wird die einheimische Erzeugung um etwa 44 Millionen Gallonen jährlich erhöht.

Neues vom Tage

Reichsminister A. Heß Sieger des Jagdpiratages 1934

Berlin, 11. März. Am Samstag konnte endlich der mehrfach vertagte Jagdpiratage 1934 ausgetragen werden. Der Flug wurde mit Start in München-Oberweisingen und Ziel am Schneefarnthaus durchgeführt. Als Erster traf der Vorkampfsieger **F. Kirck-Schleißheim** auf einer **Hohe-Wall „Siegflügel“** ein. Als Sieger ging jedoch Reichsminister **Rudolf Heß** auf seiner **BFW 33 „Stadt Nürnberg“** hervor.

Schloßförmige Falschmünzerbande ausgehoben

Berlin, 11. März. Von der Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen konnte nach wochenlangen Ermittlungen in der Nacht zum Samstag eine schloßförmige Falschmünzerbande bei der Herstellung von falschen Fünfzigmarkscheinen abgelöst und festgenommen werden. In einer Pension in der Potsdamer Straße traf die Kriminalpolizei das ganze Falschmünzerkonfession an und nahm es fest. Es wurde bei sämtlichen Personen eine Durchsuchung vorgenommen und in der Aurlärchenstraße 168 die Herstellungsorte gefunden. Die Durchsuchung führte zur Beschlagnahme großer Pakete falscher Fünfzigmarkscheine.

Stapelauflauf des Flugzeugversicherungsflusses „Krischan“

Hamburg, 11. März. Am Samstag fand der Stapelauflauf des Flugzeugversicherungsflusses der deutschen Verkehrsfliegerische Luft. Ministerialrat **Christiansen** hielt die Laudatio. Des Versicherungsschiff erhielt den Namen „Krischan“ nach dem alten „Do X“, Flieger Ministerialrat **Christiansen**. Nach dem Unfall hielt Direktor **Krüger** von der Nordwerft eine Ansprache an die Gäste. Das Motorboot „Krischan“ hat die Aufgabe, Wasserflugzeugen und Flugbooten im Ausbildungsdienst der deutschen Verkehrsfliegerschule in Riß auf Solt Sicherheit und Unterstüzung, gegebenenfalls auch Hilfe zu bringen.

Auflösung des Konzentrationslagers Sonnenburg

Leipzig, 11. März. Im Zusammenhang mit der zunehmenden innerpolitischen Beruhigung wird zwangsläufig auch von der Anordnung der Schutzhaft weniger Gebrauch gemacht. Der preußische Ministerpräsident hat daher nach der kürzlich erfolgten Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Brandenburg auch die Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Sonnenburg zum Ende des Monats angeordnet. Es befinden sich zur Zeit noch rund 200 Schutzhäftlinge in den staatlichen Konzentrationslagern Preußens.

Gombös nach Rom abgereist

Budapest, 11. März. Ministerpräsident **Gombös** ist am Sonntag nach Rom abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der **Budapester italienische Gesandte Prinz Colonna**, Legationsrat **Apot** und **Pressesekretär Antal**.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. März 1934.

Amliches. Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der Evangelischen Volksschule in **Calmbach O.A. Neuenbürg** dem Lehrer **Georg Hechtle** in Wehingen O.A. Urach; **Loßburg O.A. Freudenstadt** dem Lehrer **Fritz Müller** in Bih O.A. Balingen; **Kotzenhof O.A. Neuenbürg** dem Lehrer **Eugen Klein** in Gomaringen O.A. Neulingen.

Veränderungen im Forstsch. Auf das Forstamt Danfoltswald wurde Forstmeister **Kalt** in Hirsau seinem Ansuchen entsprechend versetzt; eine Oberförsterstelle bei der Forstdirektion dem Forstschef **Müller** dazufest; die Oberförsterstelle Hoheneggen dem Forstschef **Pfizenmayer** in Königsbrunn; die Oberförsterstelle Lichtenstein dem Forstschef **Händler** in Hensbach; eine Oberförsterstelle bei der Forstdirektion dem Forstschef **Schoder** dazufest; die Oberförsterstelle Kleinaspach dem Forstschef **Mayer** bei der Forstlichen Versuchsanstalt; die Oberförsterstelle Ellenberg dem Forstschef **Stehle** dazufest übertragen.

Zu der letzten Zusammenkunft des nun aufgegangenen Nagoldgaujägerbundes trafen sich am gestrigen Sonntag nachmittag im „Nahen“ in Egenhausen gegen 150 Sänger, um im alten, kleinen, vertrauten Sängerkreis Gedanken auszutauschen und die letzten Formalitäten zum Aufgehen in eine größere Gemeinschaft, in den nun ca. 2900 Sänger in 98 Vereinen umfassenden neuen **Kniebis-Nagold-Kreis** bekanntzugeben. Namens des „Liedertranzes“ Egenhausen begrüßte Vorstand **Wolff** die zahlreichen Sänger, für die Gemeinde Egenhausen Gemeindepfleger **Kalmbach**, für den Nagoldgau Präzeptor **Wieland-Nagold**, den Kassenbericht gab Bürgermeister **Muh-Eghausen**, der einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben aufwies und dem neuen Kreis nur ein Bemögen von treuen Sängern überweisen kann. Der Vorstand des „Liedertranzes“ **Altensteig, H. Witzemann**, sprach namens des Nachbarvereins. Die ganze Veranstaltung umrahmten Chöre des „Liedertranzes“ Egenhausen und des fast vollständig erschienenen „Liedertranzes“ **Altensteig**, sowie gemeinsame Chöre der ganzen Sängerschaft. Mit dieser Zusammenkunft ist nun die Auflösung des Nagoldgaujägerbundes vollzogen. Ein demnächst stattfindender Kreisstag des Kniebis-Nagoldkreises wird die Sänger des neuen Kreises in Nagold zusammenführen und wir sind überzeugt, daß die Sängervergen sich bald finden werden im Blick für Volk und Vaterland.

Günstige Vermittlungsmöglichkeiten für Kaufmannschiffen auch im Februar. Nach den Beobachtungen der Kaufmannschiffen-Stellungsvermittlung der Deutschen Anwerbestellenkommission konnte sich die relativ günstige Stellennachweislage auch im Februar voll behaupten. Ein Jahreszeitlich bedingter Rückgang ist also nicht erfolgt. Es ließ sich eine gewisse Zurückhaltung in der Einrichtung neuer Posten erkennen. Trotz solcher Zurückhaltung überstieg die Meldung offener Posten auch im Februar wieder ganz erheblich die Zahl der Anmeldungen von Bewerbern aus ausländischer Stellung. Sie bleibt, entsprechend der verschwindend kleinen Zahl von Stellenanzeigen und Betriebsinjunktungen sowie Kontingenzen so niedrig, daß die durch sie begründete Bewerberbewegung als absolut normal angesehen werden darf. Ausgesprochene Zurückhaltung läßt wiederum nur die auf Exportgüter-Versendung und Handel angewiesenen Firmen. Alle Stellensuche konnten durch die Kaufmannschiffen-Stellungsvermittlung der Deutschen Anwerbestellenkommission reiflos bedient werden.

Österruh-Telegramme. In der Zeit vom 21. März bis 2. April sind wie in den Vorjahren im Verkehr mit Nordamerika, Mexiko und mit Schiffe in See über die Küstenfunkstellen der Vereinigten Staaten von Amerika Oesterruh-Telegramme zugelassen. Die Telegramme erhalten wieder einen feststehenden Text, der nach einem bei den Telegrammannehmern auszufüllenden Verzeichnis gewählt werden kann. Das Oesterruh-Telegramm wird zu der niedrigen Gebühr von 4,25 RM nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada, zur Gebühr von 7,10 RM nach Mexiko und von 10,40 RM an Schiffe in See befördert.

Gaugenwald, 11. März. (Schülerabend.) Am Samstag wurde im Gasthaus zur „Krone“ von der Winterschule Nagold hier zum erstenmal ein **Schülerabend** abgehalten, welcher von hier und auswärts sehr gut besucht war. Der Schüler **Fritz Burster** von hier begrüßte die Gäste mit aufmunternden Worten, hinweisend auf die Bedeutung der Winterschule und deren Zweck und Ziele, worauf er die Versammlung an die Vortragsenden und zu deren Diskussion weiterleitete. Als erster sprach Schüler **Schmid** von Gallingen über das Thema „Kartoffelbau“, worüber eine lebhafte mit mancher Heftigkeit verbundene Diskussion folgte. Der zweite Vortrag wurde von dem Schüler **Preitling** von Ebringen über „Schweinezucht“ gehalten. Durch seine schärferen Ausführungen hatte es auch dieser Verhandlung, das Interesse für diese Sache wachzuhalten. Jedoch auch diesem blieb eine scharfe Diskussion nicht erspart. Dabei hand Landwirtschaftslehrer **Häder** seinen Schülern in liebensvoller Weise zur Seite, so daß manche Frage in wissenschaftlicher und humorvoller Weise gelöst wurde. Landwirtschaftslehrer **Häder** zeigte dann noch an Hand von Lichtbildern bei einem Vortrag über „Rindviehzucht“, zurückweisend bis zum Jahr 1845 die Zuchtziele, nach denen wir heute streben. Nach diesem richtete er noch warme und beherzigende Worte an die Gäste und Schüler, um neue Lust und Liebe für den Bauernstand zu wecken. Erst in vorgerückter Stunde fand so die schon verlaufene Feier ihren Abschluß. Möge in der neuen Zeit der Bauernstand auf grüneren Zweigen sich bald wieder recht behaglich fühlen!

Ja men die Scholle sojt an die Heimat zieht, das ist ein altbekanntes Lied, der hält auch seinen Stand in Ehren, und diese Treu wollen liebend wir vermehren!

Vortrag und Abschied von Ministerialrat Dr. Stähle-Nagold Nagold, 12. März. Die Nagolder haben von ihrem Dr. **Stähle**, dem Ehrenbürger der Stadt, dem beliebten, freundlichen Arzt, dem tapferen Vorkämpfer des Nationalsozialismus, feierlich Abschied genommen, da er nun nach Stuttgart überfiedelt mit seiner Familie. Es war kein leichter Abschied, besonders für die vielen Parteifreunde nicht, die an ihrem Dr. **Stähle**, dem eifrigen Rufer und Mitstreiter in der nationalsozialistischen Bewegung, dem jederzeit opferbereiten Parteigenossen, von Herzen hängen. Um ihn, der in seinem neuen Amt so sehr beschäftigt ist, zu einer Abschiedsfeier zu bekommen, haben sie ihn zu einem Vortrag verpflichtet. Zur festgelegten Zeit war der Saal



des „Löwen“ am Samstagabend dicht beiegt. Die Standartenkapelle eröffnete den Abend mit schneidigem Spiel, der Ortsgruppenleiter Dr. Kubach sprach Begrüßungsworte und, da Ministerialrat Dr. Stähle an diesem Abend auch in Göppingen zu sprechen hatte und deshalb später eintraf, ergriff Reichstagsabgeordneter Phil. Bähner das Wort, um über die nationalsozialistische Bewegung zu sprechen, bis der Hauptredner des Abends, Dr. Stähle, eintraf, der dann stürmisch begrüßt und zu dessen Begrüßung ein dreifaches begeistert aufgenommenes „Siegeheil“ ausgebracht wurde. Dr. Stähle sprach dann in ausgezeichnetem, populärer Weise über Bevölkerungspolitik, begründete die Notwendigkeit derselben im Interesse des Seelandes unserer Nation und der Reinheit der Rasse und zitierte an treffenden Beispielen die Folgerichtigkeit seiner Synthese über Mischlinge, vor denen er auf das ernste warnte. Der Redner bewies in seinem ausgezeichneten Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, wie sehr ihm das Gebiet der Bevölkerungspolitik liegt und wie die nationalsozialistische Regierung einen guten Griff getan hat, wenn sie ihn zur Bearbeitung dieser Materie ins Ministerium berufen hat; ein triftiger Grund, sich mit seinem Wegzug abzuscheiden. Nach diesem Vortrag begann der zweite Teil des Abends: die Abschiedsfeier selbst. In allen nun folgenden Reden kam die große Verehrung und Wertschätzung für den scheidenden Parteigenossen und Ehrenbürger der Stadt zum Ausdruck, aber auch das Bedauern über den Wegzug der ganzen Familie, die sich ihrer großen Beliebtheit erfreute, sowie der Dank an den scheidenden und der Wunsch auf ein öfteres Wiedersehen. Es sprach Dr. Kubach für die Ortsgruppe der NSDAP, Bürgermeister R. B. a. i. e. r. namens der Stadt, Karl Steeb als stellv. Kreisleiter, Standartenführer J. a. t. B. ä. h. n. e. r. für die Standarte, der ein dreifaches „Siegeheil“ der SA auf den Scheidenden ausdrückte, und schließlich Reichstagsabgeordneter Phil. Bähner, der seine große Verbundenheit und Freundschaft mit dem scheidenden Mitkämpfer zum Ausdruck brachte, ihn als Vorbild pries und ihm im Namen der alten Garde ein Bild des Führers verehrte und ein dreifaches „Siegeheil“ auf die Familie Stähle ausdrückte. Nach dem „Horst Wessel“-Lied und einem prächtigen Vortrag des Ber. Vieder- und Sängerkranzes sprach Dr. Stähle herzliche Abschieds- und Dankesworte. Aus ihnen ging die große Verbundenheit mit Nagold und seinen hiesigen Parteifreunden, aber auch das unbegrenzte Vertrauen zur nationalsozialistischen Bewegung und seine treue Gefolgschaft zum Führer hervor. Der Abschiedsabend klang aus in dem gemeinsam gesungenen „Deutschland“-Lied und in einem von Dr. Kubach ausgebrachten dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer.

Nagold, 10. März. (Schlußprüfung an der Realschule mit Lateinabteilung.) Der schriftliche Teil der diesjährigen Schluß- (Einjährig-) Prüfung fand statt am 22. und 23. Februar, der mündliche Teil am 9. März. Auf Grund der Prüfung erhielten sämtliche Schüler der hiesigen VI. Klasse das Zeugnis der mittleren Reife: Kurt Büchtemann, Jelschhausen, Piejelotte Göh-Nagold, Karl Hamann-Gömbach, Gottlieb Kempf-Rosfelden, Herta Raier-Nagold, Hermann-Harmit Otto-Nagold, Hermann Schmid-Nagold, Jaga v. Urkull-Dürrenhardt.

Neubulach, 10. März. Im Kirchspiel Neubulach sollen 40 Konfirmanden zur Einsegnung gelangen, und zwar 26 Söhne und 14 Töchter. Aus Neubulach: Jakob Koch, Friedrich Wilhelm Koller, Paul Eugen Niethammer, Karl Friedrich Koller, Ludwig August Fink, Hans Gustav Hamann, Johann Friedrich Nische und Ulrich Hans Raier; Gertrud Emma Bojs, Johanna Maria Theresia Bischoff, Anna Elise Fischer. — Aus Oberhauß: Ernst Holzäpfel, Ernst Johannes Kern; Emma Katharine Kern, Luise Maria Burkhardt.

Bad Wildbad, 10. März. (Spitzbübereien.) Kaum einige Wochen wieder in Freiheit, wanderte anfangs März ein schwer verletzter Gauner durch das Erzstal mit Halt in Neuenbürg über Höfen nach Wildbad. Weil den Bettlern heute das Handwerk gelegt ist, erjann er sich etwas anderes. Er suchte daher mit Vorliebe Pfarrhäuser und Mitglieder einer christlichen Gemeinschaft auf, machte dort als Glaubensgenosse Besuche und besetzte Gräbe von allerlei möglichen Bekannten, Unbekannten und Verwandten. Speise, Trank, auch reichliche Barmittel und Nachquartier in schönen Fremdenzimmern waren allerorts die Gegenleistungen. Der hochfidel verfohlte Schwindler wurde aber in Wildbad während eines solchen Besuchs, wo ihm schon ein behagliches Nachquartier bereitgestellt war, gefaßt und in sicheren Gewahrsam genommen. — Erst kurze Zeit ist hier auf Grund der neuen Verordnung des Milchverordnungsverbandes die Milchlieferung neu geregelt und schon glaubte ein Milchlieferer aus dem benachbarten Gebiet dies mißbrauchen zu müssen. Er wird nun wegen Milchfälschung einer schweren Strafe gewärtig sein müssen.

Wildbad, 10. März. (Die neue Trinkhalle.) Zur Zeit wird hier eine reizbare Trinkhalle mit dazugehörigen Aufenthaltsräumen gebaut. Aus den bereits stehenden Mauern erseht man, daß die Halle ganz beträchtliche Abmessungen bekommt, nämlich etwa 100 Meter Länge. Sie wird sich in einer Höhe von 6 Meter und einer Breite von 16 Meter auf dem im Rohbau schon ziemlich vollendeten Unterbau erheben, der Treppe und Kasse aufzunehmen wird und mit vier Meter Höhe auf einer offenen Terrasse zu stehen kommt. An dem Bau sind zeitweilig bis zu 80 Leute beschäftigt.

Neuenbürg, 10. März. (Gummibereifte Langholzfuhrwerke.) Gummibereifte Langholzfuhrwerke sehen wir seit einiger Zeit durch die Stadt fahren. Sehr angenehm fällt dabei auf, daß der Lärm, der durch die alte Wagenkonstruktion entstand, vollständig wegfiel. Man hört nur das Pferdegetrappel, so leicht und leise schleichen die Wagen mit ihrer langen Last dahin.

Stuttgart, 11. März. (Kundgebung der Angestellten.) Die Deutsche Angestelltenchaft Stuttgart veranstaltet am Dienstag, den 13. März, 20 Uhr, in der Liederhalle einer Kundgebung, in der der Treuhänder der Arbeit, Dr. Rimmich-Karlsruhe, über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit spricht.

Gebersheim O.A. Leonberg, 11. März. (Tödlich verunglückt.) Aus Neudorf kommt die betrieblende Kachricht, daß dort der hier gebürtige 21jährige Walter Maier, der bei Landwirt Schmid, ebenfalls von hier, im Dienst stand, mit dem Fahrrad tödlich verunfallt ist.

Prinziweiler, O.A. Tettnang, 10. März. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Anwesen des Landwirts Jakob Schmele in Rhein, Gde. Schomburg, Feuer aus, dem die an das Wohnhaus angebaute Scheuer zum Opfer fiel.

Siberach, 10. März. (Entwischen.) Ein Zigeuner, der wegen Nordes festgenommen wurde und dessen Auslieferung nach Oesterreich bevorstand, ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichen.

Ulm, 10. März. (Riesenuhr.) Die Ulmer Turmuhrenfabrik Götz hat zur Zeit eine Riesenuhr für den Landtagshaus Kornwestheim in Arbeit. Es handelt sich um ein Uhrwerk von 32 Zentnern Gewicht. Das Zifferblatt wird einen Durchmesser von 4½ Meter haben. Die Zeiger der Uhr werden eine Länge von 2 Meter haben. Allein die Ziffern des Zifferblattes, die aus Kupfer gearbeitet werden, haben eine Länge von 68 Zentimeter. Die riesige Uhr wird auf einem etwa 12 Meter hohen eisernen Mast montiert, so daß die Uhr weithin über das Bahnhofs-gelände sichtbar sein wird.

Hall, 11. März. (Der 8. Brand.) Am Freitag Abend kündete ein riesiger Feuersturm über Hall den achten Brand in der Serie der Brandfälle im Bezirk Hall seit Juli 1933. In Westrieden stand das große Stallgebäude des Bauers Otto Fischer in hellen Flammen. Unter Lebensgefahr konnten über 18 Schweine und weiteres Vieh gerettet werden. Der Schaden dürfte etwa 12 000 bis 15 000 M. betragen.

Ludwigsburger Wehrwoche

Ludwigsburg, 10. März. Wie schon berichtet, veranstaltet das Standortkommando Ludwigsburg unter Beteiligung aller Heeres-truppenteile des Standorts vom 10. bis 13. März eine „Ludwigsburger Wehrwoche“, die am Samstag begann und mit dem Dienstag, dem Haupttag der großartigen Werbeveranstaltung für die Reichswehr zu Ende geführt wird. Einen Vorgeschmack davon erhielten die Vertreter der Presse, wo sie Gelegenheit hatten, unter Führung der für die Veranstaltung und einzelne Truppenteile des Standorts, dem Truppendienst und die militärischen Ausstellungen einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Namens des Standortältesten und Kommandeurs des 13. Infanterieregiments, Oberst Knoff, begrüßte Major Seeger der Leiter der gesamten Veranstaltungen die Vertreter der Presse im Standort-Offiziersheim der Arsenalkaserne. Er wies dabei auf den Zweck der Wehrwoche hin, die, um die Landbevölkerung auch zu einem Besuch heranzuziehen, bewußt mit dem traditionellen Pferdemarkt zusammengelegt worden ist. Haupttag bleibt nach wie vor der Dienstag, der Tag des Pferdemarktes, an dem bereits Reichstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, Divisionskommandeur Generalleutnant Liebmann und Generalmajor Brandt ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Dr. Frank, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Teilnehmer an der Führung. Hierauf begab man sich zunächst zur Reiterkaserne, wo es eine Menge Interessantes zu sehen gab. Man lernte die Waffen der Kavallerie, die Ausrüstung von Mann und Pferd, die Fahrzeuge der Eskadron von Grund auf kennen. Besonders sauber und in glänzendem Zustand sind nicht nur die freundlichen Mannschaftszimmer, sondern auch die Pferdehallen. Für die Pflege kranker Pferde steht ein eigenes „Sanatorium“ mit einem modern eingerichteten Operationsraum zur Verfügung. Eine Reitbahn sorgt für die reitportliche Ausbildung und Erhaltung der Mannschaft. Dann besuchte man die Wilhelmsschule, in deren Hof man padende Kassette aus der Schießausbildung der Maschinengewehr- und Minenwerferkompanie zu sehen bekam. Als ein Schmuckstück feinsten Ordnung erwies sich die Geschütz- und Gerätekammer. Dann ging's zur Arsenalkaserne. Hier sah man die Handwaffen der Infanterie, die verschiedenen Kachlampen, Fahrzeuge der Nachrichten-truppe und vor allem auch den Infanterie-Pionierdienst. Zum Schluß wurde noch das Standortlazarett und die Artilleriekaserne besichtigt. Ein lehrreicher Anblick, der an die Vorkriegszeit erinnert: vor sämtlichen Kasernen stehen Doppelsoffen in den traditionellen Fritzensuniformen, die von der Bevölkerung lebhaft bestaunt werden.

Reinigung im Zweigparteiwesen

Von der Handwerkskammer Stuttgart wird u. a. mitgeteilt: In letzter Zeit sind auch in Stuttgart einige Zweigparteiunternehmungen vom Reichsbeauftragten geschlossen worden, bei denen entweder die Geschäftsführung Mißstände aufwies oder sogar die Spargelder vom Unternehmen angegriffen waren. Einige Unternehmungen sind auch der Anforderung des Gesetzes vom 17. Mai 1933, ihr Eigenkapital bis zum 1. Januar 1934 auf mindestens 25 000 RM zu erhöhen und es voll einzubringen, nicht nachgekommen und mußten deshalb geschlossen werden. Das Verbot einer Zweigpartei bedeutet durchaus noch keinen Verstoß für den Sparrer, zu dessen Schutz diese Maßnahme überhaupt ergriffen wurde. Die vom Reichsbeauftragten eingeleiteten Liquidationen solcher Unternehmungen werden in allen Fällen verjahren, die Sparrer mit ihrem Gesamtguthaben in eine gute Zweigpartei zu überführen. Neue Spardeträge können in Liquidation befindliche Kassen nicht mehr abfließen, so daß auf alle Fälle jeglicher Gefahr der Schädigung eines Sparrers für die Zukunft vorgebeugt ist. Es ist anzunehmen, daß der Reinigungsprozeß bei den Zweigparteiunternehmungen vollends rasch durchgeführt wird, so daß dann der Sparrer den weiter bestehenden Unternehmungen sein Geld mit Ruhe anvertrauen kann.

Bildung von Erbgesundheitsgerichten

Stuttgart, 10. März. In Vollzug des Gesetzes zur Verbütung erbkranken Nachwuchses sind nach einer Bekanntmachung

Bezauberndes Lächeln

Es gibt Frauen, die durch ihr bloßes Lächeln bezaubern können. Und wenn man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragen würde, so könnten sie es wahrscheinlich selber nicht erklären. Wie aber wissen es: der Zauber ihrer Schönheit liegt vor allem in ihren schönen weißen Zähnen. Wenn man sie über fragen würde, womit sie ihre Zähne pflegen, werden sie wahrscheinlich antworten: mit Chlorodont! Denn Chlorodont ist die schönste, weißste Zahnpasta für Millionen längst ein Begriff geworden!

des Suprammteriums und des Innenmteriums in Württemberg und Hohenzollern 38 Erbgesundheitsgerichte gebildet worden, und zwar in den Landgerichtsbezirken Stuttgart 7, Ellwangen und Heilbronn je 6, Ravensburg und Rottweil je 4, Tübingen und Ulm je 5, Hechingen 1. Vorsitzende dieser Erbgesundheitsgerichte sind die Vorsitzende der betreffenden Amtsgerichte bzw. ihre Stellvertreter im Richteramt. Außerdem bestehen die Erbgesundheitsgerichte aus je 2 ärztlichen Mitgliedern, die Erbgesundheitsgerichte aus je 2 ärztlichen Mitgliedern, und zwar einen beamteten (Oberamtsarzt) und einen nichtbeamteten Arzt bzw. ihren Stellvertreter. Das Erbgesundheitsobergericht ist beim Oberlandesgericht gebildet worden. Sein Vorsitzender ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Göb, dessen Stellvertreter Oberlandesgerichtsrat Bödmann. Als beamteten-ärztliche Mitglieder sind berufen: Ministerialrat Dr. Stähle, als dessen Stellvertreter Obermedizinalrat Dr. Camerer-Winnental und Medizinrat Dr. Rascher im Innenministerium. Weiteres ärztliches Mitglied ist Prof. Dr. Weis-Stuttgart, dessen Stellvertreter Dr. Hermann Feldmann-Untertürkheim, Krankenanstalten und Ärzte, denen die Antragsbearbeitung überlassen werden darf, befinden sich in Stuttgart, Sigmaringen, Blaubeuren, Ehlingen, Gmünd, Göppingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Riedlingen, Rottweil, Tübingen, Ulm, Waiblingen und Waldsee.

25 Jahre Bund für Heimatlich in Württemberg und Hohenzollern

Stuttgart, 10. März. Am 12. März 1909 fand in Stuttgart die Gründungsversammlung des Württ. Bundes für Heimatlich statt. Dieses für die Pflege unserer Heimat wichtigen Ereignisses soll mit diesen Zeilen kurz gedacht werden. Der Bund für Heimatlich will von einer besonderen festlichen Veranstaltung absehen und lediglich seiner diesjährigen Hauptversammlung am 16. und 17. Juni ein besonderes Gepräge geben. Diese wird in Tübingen, der Stadt unserer Landesuniversität, stattfinden. Mit dieser Festtagung in Tübingen soll wieder eine Kundgebung zum Besuch landschaftlicher Schönheiten, denkwürdiger Bauten und von Stätten mit hoher kultureller Personendensität unter bewährter Führung verbunden werden.

Aus Baden

Rathaus ohne Bürgeraufschuß

Karlsruhe, 11. März. Das Staatsministerium hat unterm 6. März ein Gesetz über die vorläufige Aufhebung der Bürgeraufschüsse und Gemeindeversammlungen beschlossen, das jetzt im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht wird und mit Wirkung vom 1. März 1934 in Kraft tritt. Danach treten die Bürgeraufschüsse und Gemeindeversammlungen bis zur endgültigen Neuordnung des badischen Gemeinderechts außer Tätigkeit. Das gleiche gilt für die Gemächten beratenden und die Gemächten beschließenden Ausschüsse nach Paragraphen 62 und 68 der Gemeindeordnung. Wo in badischen Gesetzen oder Verordnungen ein Gemeindebeschuß erforderlich wird, genügt ein Beschuß des Gemeinderats. Im übrigen tritt an die Stelle der Zuständigkeit des Bürgeraufschusses der Gesamtheit der Gemeindevorstande, der Gemeindeversammlung oder des Gemächten beschließenden Ausschusses die Zuständigkeit des Gemeinderats. Der Gemeinderat einer Gemeinde kann auf seinen Antrag durch die Zuordnung von Mitgliedern des Bürgeraufschusses im Rahmen der durch Artikel 2 Paragraph 2 des Gleichstellungsgesetzes vom 4. April 1933 für die Gemeindevorstande vorgeschriebenen Höchstzahl ergänzt werden.

Obiges Gesetz wurde vom Reichstatthalter im Namen des Reiches verkündet, nachdem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat.

Heidelberg, 11. März. (Ernannt.) Assessor Begler ist zum Bürgermeister in Horkheim ernannt worden. Begler war in Heidelberg SA-Sturmführer und Rechtsberater der SA-Standarte 110. Er wird sein neues Amt voraussichtlich am 1. April antreten.

Freisfeld, 11. März. (Diamantene Hochzeit.) Das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute David Karber und Katharina geb. Loh. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71 und lebt im 88. Lebensjahr.

Waldshut, 11. März. (Strandbad.) Der Bürgeraufschuß beschloß die Errichtung eines Strandbades. Die Kosten belaufen sich auf 42 500 RM. Mit den Arbeiten soll in nächster Zeit begonnen werden.

Konstanz, 11. März. (Eingemeindung.) Es steht nunmehr endgültig fest, daß die über 3000 Einwohner zählende Gemeinde Bollmatingen nach Konstanz eingemeindet wird. Die Verhandlungen mit den zuständigen Regierungsstellen in Karlsruhe haben deren Zustimmung ergeben.

Buntes Allerlei

Das vergessene Gebiß

Ein älteres Mitglied des englischen Unterhauses wird von seinen Kollegen wegen seiner Reden gefürchtet, nicht etwa, weil diese Ergüsse zu aggressiv und aufregend wären, sondern im Gegenteil, weil sie so lang zu sein pflegen, daß man sich nur noch mit äußerster Willensanstrengung wachhalten kann. Zu diesen Tagen hatte der Abgeordnete seinen Parteifreunden eine längere Rede angekündigt, in der er sich mit den verschiedensten Problemen auseinandersetzen wollte. Mit ergebenen Gesichtern und oherwillig geizten Köpfen verharrten die Mitglieder des Unterhauses, während der Redner die Tribüne betrat. Doch plötzlich schritt er mit mühsam bewahrter Würde und fächlich verzerrt auf seinen Platz zurück und deutete durch Zeichen an, daß er die Rede nicht halten würde. Verwandert hoben sich die Köpfe der Abgeordneten, man wagte noch nicht recht daran zu glauben, daß einem die Rede erspart bleiben sollte. Aber sie „stieg“ tatsächlich nicht. Und der Grund für das seltsame Verhalten des Redners? Er hatte in der Aufregung sein Gebiß im Wachsraum des Parlaments liegen lassen, und ohne Zähne konnte er kein Wort herausbringen und mußte daher die geplante Rede verzichten. Es ist unnötig zu sagen, daß ein solches Gebiß aus den Reihen der Kollegen erlöste, als sie den Sachverhalt erfuhren. Erlöst atmeten sie auf und waren heimlich dem Gelächern dankbar, das ihnen die Anstrengung des Zuhörens erspart hatte.



Lebte Nachrichten

Unglücksfahrt eines Feuerwehrautos
Neun Feuerwehrleute erheblich verletzt

Stettin, 12. März. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich am Sonntagvormittag auf der Chaussee Völk-Frauendorf. Der mit neun freiwilligen Feuerwehrmännern besetzte neue Mannschaftswagen der Stölpchen-Krahnwieder Freiwilligen Feuerwehr erlitt eine Reihspanne, wodurch sich der Wagen überschlug und vollkommen zertrümmert wurde. Sämtliche Insassen wurden unter den Trümmern begraben und mußten nach Anlegung von Notverbänden dem Frauendorfer Krankenhaus zugeführt werden, wo sie mit erheblichen, doch nicht lebensgefährlichen Verletzungen darniederliegen.

Der Betriebsleiter der Deutschen Arbeitsfront Stettin und Truppführer Pontius schwer verunglückt

Greifswald, 12. März. Der Betriebsleiter der Deutschen Arbeitsfront Stettin Sturmführer Erich Heyden und Truppführer Pontius sind am Sonntag in der Nähe von Claarow im Kreise Greifswald mit dem Auto schwer verunglückt. Der Wagen geriet in einer Kurve gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört. Die beiden Verunglückten fanden in der Greifswalder Klinik Aufnahme, wo Pontius noch bewußtlos darniederliegt.

Warenhaus durch Großfeuer vernichtet
Birmingham (Alabama), 11. März. In einem großen Warenhaus inmitten des Geschäftsviertels brach am Samstagnachmittag Feuer aus, das sich bald über das ganze Gebäude ausdehnte. Etwa 4000 Personen, die um diese Zeit sich in dem Warenhaus aufhielten, konnten rechtzeitig ins Freie gelangen. Die Flammen erfaßten auch einen 500 Gallonen fassenden Schmieröltank, der explodierte. Das Feuer sprang auch auf ein benachbartes Warenhaus über und bedrohte den gesamten Gebäudeblock. Ein in der Nähe liegendes Theater wurde eiligst geräumt. Bei dem Brande wurden 39 Personen, hauptsächlich Feuerwehrleute, verletzt. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dollar geschätzt.

Deutscher Flieger auf polnisches Gebiet verirrt
Warschau, 11. März. Bei Byzowic landete am Samstag ein deutscher Flieger, der die Orientierung verloren hatte. Die von der polnischen Militärbehörde vorgenommene Untersuchung führte zu der Feststellung, daß es sich um eine Verirrung handelte. Der Flieger wurde auf freien Fuß gesetzt.

Nutzliches Wetter für Dienstag

Unter dem Einfluß westlichen Tiefdrucks ist für Dienstag immer noch unbeständiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilferjugend, Standort Altensteig

Die Turnstunden für Monat März finden an folgenden Tagen statt: Montag den 12. März, Freitag den 23. März, und Sonntag den 26. März. Selbstverständlich haben auch alle diejenigen zu erscheinen, die einem auswärtigen Standort angehören, hier aber die Woche durch beschäftigt sind.

NS-Frauenstaffel, Ortsgruppe Altensteig

Auf die Einladung des Hausfrauenvereins, zu der Filmvorführung, heute Montagabend mache ich nochmals aufmerksam.

SSM in der Hitlerjugend

Der heutige Heimabend muß auf Dienstag, den 13. März, verlegt werden.

Gestorben

Neubulach: Dorothea Hauser, 78 Jahre alt.
Glaiten: Gottlob Koch, Briefträger, 62 Jahre alt.
Birkenfeld: Wilhelm Manerol, 75 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, (Strauß's) Hauptschriftleitung: L. Paul. Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlein, Altensteig. D. A. 1. 2. 34: 2100.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung des Ergebnisses der
Rechnung der Stadt. Sparkasse
vom Geschäftsjahr 1933

erfolgt gemäß § 13 Abs. 4 der Satzung durch Aushang im Ratsraum in der Zeit vom 14./21. März 1934, worauf hienit hingewiesen wird.

Den 12. März 1934.

Sparkasse Altensteig

Zweigleiderl. der Kretospark. Nagold
gez. Walz. gez. Armbruster.

Simmersfeld.

Am Mittwoch, den 14. März 1934

Krämer-, Vieh-
u. Schweinemarkt



wozu freundliche Einladung ergeht.

Den 12. März 1934.

Bürgermeisteramt.

Gemeinde Zwerenberg.

Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 15. März 1934, von nachmittags 4 Uhr an auf dem Rathaus an den Meistbietenden:

84 Am. Nadelholz und 14 Am. Buchenbrennholz.

Zufolge wird vorbehalten.

Bürgermeisteramt.

Gemeinde Deckenpfaun.

Eichenstammholz- und Stangenverkauf.

Aus dem Gemeindevald Roth und Oberer Wald kommen zum Verkauf am Dienstag, den 13. März 1934:

Eichen 262 Stück mit Fm. 1,94 II. R., 18,59 III. R., 33,70 IV. R., 32,37 V. R., 7,97 VI. R.

Eichenstangen 44 Stück I. R.

Eichenstammholz 5 Rm.

Zusammenkunft vormittags 1/9 Uhr beim Rathaus, um 9 Uhr beim Rothwald an der Deckenpfauner-Gärtnereistraße. Auszüge durch Waldmeister Süßer oder bei Beginn des Verkaufs. Gminderat.

SPART bei Eurer Kreditgenossenschaft
Sie fördert die heimische Wirtschaft unter Eurer Kontrolle

Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Jeder Sparpfennig schafft Arbeit und Brot!

Bringe daher jeden entbehrlichen Betrag zu unserer Genossenschaft, wir nehmen von jedermann

Spargelder

gegen Ausstellung eines Sparbuchs entgegen.

Es hat schon seinen Grund,

wenn tausende Mütter für ihre Kinder immer wieder **Bleyle**-Kleidung wählen. Denn nichts ist besser für die heranwachsende Jugend, als die einigend, Jede Mutter, die einmal **Bleyle**-Kleidung ausprobiert hat, wird dies bestätigen. Es ist schon wahr: **Wer Bleyle kennt, kauft**



Chr. Krauss.

Täglich

ist Ihnen im Inseratenteil unserer „Schwarzwälder Tageszeitung“ Gelegenheit geboten, unseren Lesern

Angebote

oder

Gesuche

zu unterbreiten. — Kleinanzeigen bis zur Höhe von 50 mm genießen den ermäßigten Zeilenpreis.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der Heilwunder „Keinla“-Kur, den unerschütterlichen Kaffeebohnen-Extrakttabletten. RM 1,75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Keinla“.



Löwen-Drogerie Hiller

Gesangbücher

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Heberberg.

Lüdtger

Pferdeknecht

für Landwirtschaft sofort gesucht.

Bürgermeister Schleich.

Christliches, fleißiges

Mädchen

für Landwirtschaft, welches auch melken kann, für sofort oder 1. April gesucht.

Bernhard Stoll, Röt.

Altensteig.

Vorträge.

Herr Vikar Johannes Eßlinger wird im großen Saal des Gemeindefaules folgende Vorträge halten:

Am Dienstag, 13. März, abends 8 Uhr: „Alt und jung im dritten Reich“.

Am Mittwoch, 14. März, abends 8 Uhr: „Was ist positives Christentum?“

Am Donnerstag, 15. März, abends 8 Uhr: „Reif werden und rein bleiben“ (Walter Flex)

Am Freitag, 16. März, abends 8 Uhr: „Ist das Wort vom Kreuz eine Krux?“

Seidermann ist freundlich dazu eingeladen.

S. A. Stadtpfarrer Horlacher.

Altensteig, den 12. März 1934

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der schweren Krankheit und bei dem Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders

Ernst Luz

erfahren durften, danken wir, insbesondere danken wir für die zahlreiche Begleitung von nah und fern, sowie für den Gesang des Mädchenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Leuze und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Horlacher sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feststellung der arischen Abstammung

für Beamte (E-hundigungsschreiben) B. Nr. 42 a für allgemeine Zwecke (NSDAP, SA, SS, NSKK, SD, NSD usw.) St. A. Nr. 92

für Erb- / sangelegenheiten St. A. Nr. 92 und 93 für Ehestandsbarlehen Fürj. Nr. 115

sind vorrätig und zu beziehen in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Lassen Sie zur Konfirmation Ihre Bestecke herrichten!

Neue Bestecke, sowie sonst. Stahlwaren, auch Fahrten- und Hitlerjugendmesser, Kochgeschlre, Feldflaschen usw. zu Geschenken empfiehlt

Erwin Blum, Messerschmied, Altensteig

Kurzschrift ist jetzt Pflicht

für die Beamten.

Lehrbuch zum Unterrichts und zum Selbstlernen, seit Jahrzehnten am verbreitetsten und bestbewährt: Schöck, Meth. Lehrgang I. Teil. Verkehrschrift 70 Pfg. Schlüssel (zum Selbstlernen) 55 Pfg. Lehrbuch zum I. Teil 45 Pfg. Hefte für Anfänger (und Fortgeschrittene) je 10 Pfg. vorrätig in der Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

